Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1906

391 (23.8.1906) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: **Monatlich 60 Pfg.** Frei ins Haus geliefert: **Vierteljährlich: M. 2.10.** Auswärts: bei Abholung am Postschalter **M. 1.80.** Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht **M. 2.52.**

Einzelne Nummern **5 Pfg.**

Anzeigen: Die Petitzeile **25 Pfg.**, die Reklamezeile **70 Pfg.**

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von **F. Thiergarten.** Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil **Albert Herzog,** für den Anzeigen-Teil **A. Rinderspacher,** sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über **20 000** Abonnenten.

Nr. 391. Karlsruhe, Donnerstag den 23. August 1906. Telephon-Nr. 86. **22. Jahrgang.**

53. Deutscher Katholikentag.

(Unber. Nachdr. verb.) S. & H. Essen, 22. Aug.

IX. Schluß des vierten Tages.

Das Erscheinen des **päpstlichen Abgesandten Kardinals Vannutelli** auf der Katholikenversammlung hatte zu der heutigen Abendsitzung,

der 4. öffentlichen Generalversammlung,

eine **wahre Völkerwanderung** nach der Festhalle in Bewegung gesetzt. Auch die Tribünen der Damen und Studenten waren überfüllt. Bei seinem Erscheinen in der Festhalle wurde der **Kardinal,** der vom Kardinal-Erzbischof Dr. **Fischer,** dem Bischof **Dingelstad** von Münster und verschiedenen anderen Würdenträgern begleitet wurde, mit **donnerndem Beifall** und **brausenden Hochrufen** begrüßt. Der **Vorsitzende,** Landgerichtsrat **Gröber**-Heilbronn, **huldigte** ihm namens der Versammlung, indem er bemerkte, der Katholikentag würdige die hohe Ehre, die darin liege, daß der heilige Vater zum ersten Mal einen eigenen Abgesandten zu einem deutschen Katholikentage delegiert habe. Die Katholiken Deutschlands verständen es, mit der Liebe zu ihrem Vaterlande auch die Liebe zum heiligen Stuhl zu verbinden. (Stürm. Beifall.) Das spreche er mit innigem Danke gegenüber dem heiligen Vater aus.

Hierauf nahm als erster Redner des Abends Graf **Friedrich von Galen-Prag,** einer der bekanntesten Bekämpfer der Los von Rom-Bewegung das Wort über die

Bonifatiusvereine

und die katholische Charitas. Der Bonifatiusverein spielt in der katholischen Liebestätigkeit etwa die Rolle des **evangelischen Gustav Adolf-Vereins,** er baut den Katholiken in der Diaspora Kirchen und Schulen und bewahrt die gefährdeten Glaubensgenossen vor dem „Abfall".

Der Redner führte aus: Das **deutsche Volk** befindet sich zurzeit in einer **schweren Krisis,** es ist krank, schwer krank. Wenn nicht eine baldige Heilung eintritt, so muß es unrettbarem **Siechtum** verfallen und dann ist es verloren. Die Krankenpflege hat sich vornehmlich auch der **Bonifatiusverein** zur Aufgabe gestellt. Ein erstes Anzeichen der Krankheit unseres Volkes ist die in den letzten Jahren immer stürmischer hervorgetretene

Forderung nach der konfessionellen Schule.

Mit vollem Recht hat demgegenüber seinerzeit der verstorbene Reichskanzler Graf **Caprivi** gesagt: „Konfessionslos heißt religionslos." Auf dem letzten deutschen Lehrertag in München erklärte der **Lehrer Holzmeier** aus Bremen ganz offen sich für die **Abschaffung der christlichen Schule.** (Stürmische Pfuirufe.) Und diesem Manne wurde dafür **stürmischer Beifall** von den **deutschen Lehrern** gezollt. (Erneute Pfuirufe.) Wenn so etwas auf einer **deutschen Lehrerversammlung** geschehen kann, so müssen wir uns fragen, was soll dann aus unserer Schule werden? (Sehr richtig.)

Der Redner erinnerte an den bekannten Ausspruch des Vorsitzenden der Berliner Stadtsynode: Das **deutsche Volk** wendet sich immer mehr von der Kirche ab, ja es ist zum großen Teil direkt von **Haß gegen die ganze Religion** erfüllt. So ist es in Berlin, das als die Zentrale der Kultur bezeichnet wird, und an anderen Orten ist es nicht besser. Die Statistik der Taufen und kirchlichen Trauungen und Begräbnisse zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, daß deren Zahl immer mehr zurückgeht. Allein im **letzten Jahre** sind **28 000 lebend geborene Kinder nicht getauft** worden — wahrhaftig, das Heidentum dringt mit Macht ein in unser geliebtes deutsches Vaterland. Denn bei einem unbefangenen Blick auf die Verhältnisse müssen wir uns doch sagen, daß auch viele sich als Christen aufführen lassen, die im Innern ihres Herzens den Glauben über Bord geworfen haben. Weite Schichten nennen sich noch Christen. Was aber unterscheidet den Christen vom Heiden, wenn nicht der Glaube an den eingeborenen Sohn Gottes? (Stürmischer Beifall.)

Die **Sozialdemokratie** weiß ganz genau, daß sie in glaubenslosen Kreisen ihre besten Geschäfte macht,

Deutschland ist ein schwerkrankes Land.

Am Mark des deutschen Volkes frißt heute der Unglaube. Unser allergnädigster **Kaiser** schrieb einst das Wort nieder: „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter!" Das höchste Gut eines Volkes ist der christliche Glaube und darum: Völker Europas, vor allem du, deutsches Volk, wahre dein höchstes Gut, wahre deinen Christenglauben! (Lebhafter Beifall.) Hier auf dem **Katholikentag** erklären wir: **Wir Abgesandten** des **katholischen Volkes** sind **bereit,**

gemeinsam mit allen positiv Gläubigen zu kämpfen

gegen den Unglauben. (Lebhaftes Bravo.) **Wahrhaftig, die Zeit ist zu ernst, die Gefahr zu groß, als daß Deutschland sich den Luxus einer konfessionell gespaltenen Bevölkerung gestatten** könnte.

Und so **hört es denn alle, ihr christlichen Brüder im deutschen Vaterlande: Hier Glaube, da Unglaube, ist die Losung, wir sind bereit, mit euch Schulter an Schulter zu kämpfen; uns vereinigt der gemeinsame Glaube an den Sohn Gottes, uns vereinigt die gemeinsame Liebe zum Vaterlande.** (Donnernder Beifall.) **Kämpfet alle mit uns, denn eins steht fest:**

Nur ein christliches Deutschland ist ein großes Deutschland!

Als im vorigen Jahre tief unter der Erde

im Flammenmeer von Courrieres

Tausende den verzweifelten Kampf ums Leben kämpften und schließlich zu Tode kamen, hat Schrecken und Entsetzen uns alle ergriffen. Ein ähnliches Entsetzen faßt uns heute, wenn wir an die **Tausende** und **Abertausende** von Brüdern denken, welche in der **Todesnacht des Unglaubens** einem noch furchtbareren Tode und einem noch furchtbareren Erwachen entgegengehen. Woher soll die Rettung kommen, wer soll helfen? Da hilft nur die christliche Liebe. Tausend christliche Helden und Helfer stehen im **Ordenskleid** am **Krankenbett,** in den **Gefängnissen** usw. Der moderne Heide sieht es, er kann es bewundern, aber verstehen kann er es nicht, (Beifall.) Auch der **Idioten,** der **Krüppel,** der **Waisenkinder,** der **Verwahrlosten** und auch der **armen verführten Gefallenen** nehmen sich diese Engel der Liebe an. Das ist der Triumph der Liebe, der die Unschuld zwingt, herabzusteigen in die widerlichste Atmosphäre, um den an Leib und Seele Schmutzigsten und Widerlichsten zu helfen.

Nicht senden wir unsere Scharen nach Brandenburg, Posen und Pommern unter dem Rufe:

Los von Wittenberg!

Wir wollen **unseren eigenen Besitzstand wahren, wir wollen uns unsere unter den Anhängern der anderen Religionen wohnenden Glaubensgenossen vor dem geistigen Hungertode bewahren. Ja, vor der Hungersnot!** In Berlin allein sind bisher über

300 000 Katholiken Hungers gestorben

(Der Redner meint hier „geistigen Hungers".) Das **moderne Erwerbsleben führt sie in die Großstadt.** Zu Hause waren sie brav, gingen jeden Sonntag in die Messe, gingen mehrmals im Jahre zu den heiligen Sakramenten, aber in Berlin: die Kirche ist so weit und so voll. Anfangs gehen sie zwar noch, dann aber seltener und seltener, denn die anderen kümmern sich ja auch nicht um den Sonntag, und zuletzt, da hungert die Seele und schließlich stirbt sie Hungers. Vieles hat die Arbeit des **Bonifaziusvereins** schon gebessert, aber noch immer haben wir den

Mangel an Kirchen in Berlin

und namentlich in den großen Vororten. Die Not ist schrecklich, himmelschreiend. Wie in Berlin, so ist es auch anderswo, in Braunschweig, in Chemnitz und in Leipzig-Lindenau. In Chemnitz haben 20 000 Katholiken nur 2 Kirchen zur Verfügung; die eine ist ein ganz kleines Theater, die andere eine Turnhalle, und wenn ein Brautpaar zur Kirche oder eine Taufe kommt, so muß der Pfarrer sagen: der Turnunterricht ist noch nicht aus. Denn die Kirche ist an erster Stelle Turnhalle und dann erst Gotteshaus. **Die Folgen dieser Kirchennot zeigen sich überall, vor allem in dem Anwachsen der Sozialdemokratie.**

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie

würde sein Geld am besten anlegen, wenn er es dem Zentralvorstande des Bonifaziusvereins zur Verfügung stellen wollte. Wir würden ihm sicher bald wirkliche Erfolge vorführen, die er bis jetzt vergebens sucht. (Heiterkeit und Beifall.) Früher war es besser. **Damals gingen die Los von Rom-Prediger noch nicht in die rein katholischen Gegenden, um unter dem Vorwande**

religiöser Bestrebungen hochverräterische Politik

zu treiben. (Pfui!) Demgegenüber rufe ich: Katholiken Deutschlands, Eure letzte und heiligste Pflicht ist es, den Bonifaziusverein zu unterstützen. Vor allem müssen wir das **Schulwesen** pflegen; denkt an die Kinder! Wir schwer es ist, Schulen für unsere Kinder zu schaffen; durch das neue preußische Schulgesetzt werden unsere Unkosten noch vermehrt. Denkt an die **Kinder, die ohne konfessionelle Schule, ohne konfessionellen Unterricht aufwachsen, die dem Gottesdienst nicht beiwohnen können.** O helfet uns, daß wir nicht in der Nacht des Unglaubens versinken. So helfen wir denn alle mit an dem Werk christlicher Liebe. Die christliche Liebe hat für jeden Platz. Alle sollen wir Apostel des Glaubens, alle Mitglieder des Bonifaziusvereins werden. Beten wir

für die Wiedervereinigung aller Gläubigen,

es wird daraus hervorgehen ein großes Deutschland, ein geeintes Volk des Glaubens. (Lebhafter Beifall.)

Als zweiter Redner des Abends sprach Amtsgerichtsrat **De Witt**-Köln über

Die Aufgaben der Katholiken im öffentlichen und im wirtschaftlichen Leben.

Redner stellte den Grundsatz auf: **Erst die Kirche, dann das Vaterland!** Aus diesem Grundsatze ergebe sich, so führte der Redner aus, daß alle, die auf dem Boden des katholischen Glaubensbekenntnisses stehen, in unerschütterlicher Treue zur katholischen Kirche stehen. Von gegnerischer Seite werde den Katholiken vorgeworfen, der **Katholizismus** und **die katholische Ethik hindern das wirtschaftliche Streben.** Man hat sogar behauptet, die **russische Niederlage** in Ostasien sei eine **Niederlage des Katholizismus!** Dagegen habe der preußische **General von Trotha** letzthin gesagt: „Ueberall, wo ich auf meinen Reisen **katholische Missionare** gesehen habe, fand ich **treue Arbeiter mit ausgeprägtem Pflichtgefühl.** Ich **beglückwünsche** die **katholische Kirche** zu diesem **Erfolge.**"

Wenn wir in dieser Zeit noch dafür eintreten, daß täglich gebetet wird, „unser **täglich Brod** gib uns heute," so liegt hierin sogar ein Stück sozialer Wahrheit, die nicht hoch genug angeschlagen werden kann in der Zeit des Umsturzes. Wenn unsere Gegner auf den

Niedergang der katholischen Völker

hinweisen, so ist die Frage berechtigt: Ist denn das **kulturelle Emporblühen des japanischen Volkes etwa ein Verdienst des Buddha?** Daß das wirtschaftliche Leben hier im Westen so blüht und gedeiht, so frage ich: Sind wir Katholiken hieran vollständig unbeteiligt? Gibt es hier denn gar **keine katholischen Kommerzienräte?** Ist nicht der zweite Großindustrielle hier Herr **Thyssen?** Durch die moderne Ethik sind wir keineswegs behindert, unsere Kräfte zu entfalten. Den **Tanz um das goldene Kalb machen wir nicht mit,** selbst wenn er in der liebenswürdigsten Weise angeboten werden sollte. Indem wir Gerechtigkeit walten lassen, verlangen wir, daß die Interessen anderer respektiert werden. Von den Reichen fordern wir Pflichten und geben dem Arbeiter seine Rechte. Wir führen keinen Klassenkamapf, sondern handeln in christlicher Liebe, um allen gerecht zu werden.

Die **Sozialdemokratie** wirft uns vor, wir treiben

Bettelsuppenpolitik.

Gegen diesen Vorwurf sind wir geschützt durch die Stellung, welche wir in den Parlamenten auf sozialem Gebiet einnehmen. Wenn wir für

Das Elchesheimer Schulhaus-Bombardement vor der Strafkammer.

△ Karlsruhe, 23. August.

Nicht geringes Aufsehen im ganzen Lande erregten im Monat Mai Zeitungsmitteilungen über die **Verfolgung, welcher mehrere Lehrer in Elchesheim, besonders der Hauptlehrer von Roth, seitens der dortigen Bevölkerung** ausgesetzt waren, und über einen vollständigen, mit einem Backsteinbombardement endenden **Angriff auf das Lehrerwohnhaus zu Elchesheim.** Wie damals die Blätter meldeten, war der größte Teil der Einwohnerschaft der Orte Elchesheim und Illingen, welche ein Kirchspiel bilden, gegen den Lehrer von Roth erbittert, weil er eine **Anzeige** gegen den **Geistlichen** dieser Gemeinden, den Pfarrer **Bruder** erstattet hatte, deren **Folge die Suspendierung des Geistlichen** von seinem Amte war. Das Bekanntwerden dieser Tatsache hatte eine gewaltige Erregung unter den Einwohnern der genannten Orte hervorgerufen, die sich in schweren Beleidigungen und Insulten gegen die Lehrer Luft machte und die Menge so weit fortriß, daß sie am Abend des 4. Mai das Lehrerwohnhaus in Elchesheim zu hunderten förmlich **belagerte** und auf dasselbe ein **Steinbombardement** eröffnete.

Diese Vorgänge in der Gemeinde Elchesheim veranlaßten eine **Interpellation** der Abg. **Ihrig** und Genossen in der **zweiten Kammer,** die in der 85. Sitzung vom 28. Mai eingebracht wurde und folgenden Wortlaut hatte: „Ist der **Regierung** bekannt, daß der Lehrer von Roth in Elchesheim seit der durch die Kirchenbehörde vorgenommenen **Suspendierung** des dortigen **Pfarrers** fortdauernd den gröblichsten **Beleidigungen** und gefährlichsten tätlichen **Bedrohungen** und **Angriffen** seitens der **Bevölkerung** ausgesetzt ist, **ohne** daß ihm seitens der **Polizeibehörde** der Jedermann zustehende **Schutz** zu Teil wird, und was gedenkt sie für **Mittel** zu ergreifen, um diesem **unerträglichen Zustande abzuhelfen?**" Eine **Beantwortung** dieser Interpellation durch die Regierung in der Kammer erfolgte **nicht** im Hinblick auf das **inzwischen erfolgte Einschreiten** der **Staatsanwaltschaft** gegen die **Exzesse** und die gegen deren **Urheber** eingeleitete Untersuchung.

Diese Untersuchung hat nun zu der heute zur Verhandlung stehenden **Anklage** gegen eine Anzahl Personen wegen **Landfriedensbruchs, Bedrohung und Beleidigung** geführt. Angeklagt waren: der 43 Jahre alte Gypser Friedrich **Kistner** aus Elchesheim, der 42 Jahre alte Landwirt Lorenz **Lachenmeier** aus Illingen, der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Wilhelm **Fritz** aus Elchesheim, der 49 Jahre alte Schreiner Marzellus **Kircher** aus Illingen, der 22 Jahre alte Maurer August **Weiler** aus Elchesheim, der 42 Jahre alte Bäckermeister Pius **Waßmer** aus Elchesheim und der 49 Jahre alte Landwirt Silver **Hauns** aus Illingen.

Sämtliche Angeklagten waren beschuldigt, an einer öffentlich zusammengerotteten Menschenmenge, wobei mit vereinten Kräften **Gewalttätigkeiten** gegen Personen und Sachen, nämlich Drohungen gegen den Hauptlehrer **von Roth,** dessen **Ehefrau,** den **Hauptlehrer Häfner** und den **Unterlehrer Duffner,** sowie **Steinwürfe** und **Schläge** mit **Steinen** und **Prügeln** gegen das **Wohnhaus** des Hauptlehrers von Roth begangen wurden, teilgenommen und auch selbst solche Gewalttätigkeiten verübt zu haben. **Kistner** wurde weiter zur Last gelegt, daß er den Hauptlehrer von Roth durch eine Reihe **beschimpfender Aeußerungen** beim gleichen Anlasse beleidigte und den Hauptlehrer **Häfner** von Illingen und den Unterlehrer **Duffner** von da mit dem Verbrechen des **Totschlags bedrohte,** indem er ihnen zurief: „Die Illinger müssen heute noch hin sein, die kriegen ihre Abfälle heute noch, die werden totgeschlagen!" Dem Silver **Hauns** legte die Anklage ferner zur Last, daß er die Hauptlehrer von Roth und Häfner mit dem **Verbrechen** des **Totschlags bedrohte** und den Hauptlehrer von **Roth beleidigte,** indem er bei dem Exzeß am 4. Mai rief: Dem Lehrer Häfner gehört Gift! Schlagt den Lehrer tot! Der Lehrer Roth ist der Allerschönste, der gehört totgeschlagen, genommen, hingestreckt auf den Boden und umgebracht. Gebt ihm nichts zu fressen oder tut ihm Gift hinein!"

Wie durch die gegen die Angeklagten geführte **Untersuchung** festgestellt wurde, war am **Freitag den 4. Mai eine kirchliche Untersuchungskommission** in Elchesheim und **suspendierte** den Ortsgeistlichen **Bruder** wegen **Ungehorsams** und **unsittlichen Lebenswandels** in Bezug auf die **Ehefrau** des Hauptlehrers **von Roth** vorläufig seines Amtes. Die **Bewohner** der beiden Nachbargemeinden **Elchesheim** und **Illingen,** welche zusammen eine Pfarrei bilden und bei denen Pfarrer Bruder sehr beliebt war, wurden über diese Maßregel sehr erbost und zogen Abends gegen ½9 Uhr vor die **Wohnung** des Hauptlehrers von Roth in Elchesheim, der das kirchliche Untersuchungsverfahren gegen den Pfarrer veranlaßt hatte. Dort wurde geschimpft, gedroht, mit Bengeln auf die zugemachten Fensterläden eingeschlagen und mit Steinen bis gegen Mitternacht gegen das Haus geworfen. Die **Zahl** der an dieser **Ausschreitung beteiligten Personen** wurde auf **etwa 300 geschätzt.** Der **Bürgermeister Altenbach** wurde um ½11 Uhr **aus dem Bette geholt** und begab sich in Begleitung des **Hilfspolizeidieners** an den Tatort, um die **Leute** zur **Ruhe** und zum **Auseinandergehen** zu mahnen, hatte damit aber nur einen **geringen Erfolg.** Tags darauf, am 5. Mai, **reiste Pfarrer Bruder ab** und kam erst am **Montag den 21. Mai** wieder nach **Elchesheim zurück.** Er wurde bei seiner Ankunft Abends 9 Uhr am **Ortseingang** vom **Gesangverein „Frohsinn"** mit **Musik** abgeholt. Auch der **Bürgermeister** beteiligte sich an diesem Empfang.

Als am Abend des 4. Mai die Ausschreitungen begannen, saß Hauptlehrer von Roth mit seiner Frau, dem Lehrer Häfner von Illingen, der Frau Lehrer Kuhnmünch von Au a. Rh. und dem Unterlehrer Duffner gegen ½9 Uhr in seiner Wohnung zu Elchesheim. Plötzlich erschien **Silver Hauns** an dem geöffneten **Fenster** und stieß verschiedene Drohungen gegen den Lehrer Roth aus. Nach dem Weggang des Hauns kam Friedrich **Kistner,** der die Drohungen in kräftiger Form, gemischt mit den gewöhnlichsten Schimpfworten, besonders gegen die Illinger Lehrer wiederholte. Kurz darauf entstand eine **Ansammlung** von Menschen beiderlei Geschlechts und jeden Lebensalters, brüllte, johlte und nahm eine solch **drohende Haltung** an, daß die Insassen der Lehrerwohnung aus Vorsicht Fenster und Läden schlossen. Nun begann ein **Werfen** mit **Steinen** und Schlagen mit **Prügeln** an Haus und Läden, so daß sich die Bewohner aus Angst in ein rückwärtiges Zimmer zurückzogen. Diese Ausschreitungen dauerten bis nach Mitternacht. Frau **Kuhnmünch** entfernte sich bald nach Beginn des Skandals. Lehrer **Häfner** floh um ½11 Uhr durch die Gärten hinter dem Hause nach Illingen, während der Unterlehrer **Duffner** die Nacht über im Hause des Roth verblieb.

In der folgenden Zeit **wiederholten** sich die **Feindseligkeiten** gegen den Hauptlehrer von Roth. In der Nacht vom 13. auf 14. Mai drang ein Unbekannter in das Haus und machte sich an der Wohnungstür zu schaffen, wie wenn er einbrechen wollte. Vorher war auf der Ortsstraße Skandal gemacht worden. Wiederholt wurde Nachts an die Fensterläden mit großen Steinen geworfen.

Am **24. Mai** gelangte das unterm 18. Mai vom **erzbischöflichen Offizialrat** gefaßte **Urteil** an **Pfarrer Bruder.** Er wurde darin wiederholter unkeuscher Berührungen an verheirateten Frauenspersonen — Frau von Roth und Frau Häfner — unsittlicher Reden, Bruchs des jejunium naturale und wiederholter Verletzung des Wirtshausverbots für schuldig erkannt, mit suspensio ab ordine et officio während zweier Monate, verschärft durch discolor während dieser Zeit und remotio von der Pfarrei bestraft.

Auch an diesem Abend kam es zu **Ausschreitungen** vor der Wohnung Roths. Mehrere Personen lärmten und warfen mit Steinen gegen das Haus, worauf Hauptlehrer **von Roth** in seiner Aufregung einen **Revolverschuß** abfeuerte, der indessen **Niemanden verletzte.**

Die **Urheber** all' dieser weiteren **Ausschreitungen** wurden **nicht ermittelt,** weil die **ganze Bevölkerung** gegen den Lehrer von Roth **zusammenstand** und ihn förmlich **boykottierte. Er erhielt keine Nahrungs-**

die christliche Weltanschauung kämpfen, so wahren wir damit die bürgerliche Gesellschaft vor dem geistigen Verfall. Das Ideal, dem wir auf wirtschaftlichem Gebiet nachkämpfen, ist die Verwirklichung des christlichen Sittengesetzes im wirtschaftlichen Leben. Und, wenn man uns weiter beschuldigt, auf weltlichen Gebieten wollten wir die **Herrschaft des Klerus etablieren**, so ist das schon etwas Altes; es ist das die **alte Leierkastenmelodie**. Als wir vor mehr als einem Menschenalter nicht zur aggressiven Tendenz, sondern zur **Abwehr** eine **Organisation** geschaffen haben, damals, haben die deutschen Katholiken von ihrem verfassungsmäßig verbrieften Recht Gebrauch gemacht, hat diese Organisation die Bewunderung des Auslandes hervorgerufen, durch die Worte zum Ausdruck gebracht: „Germania docet". Wir erstreben die **Verwirklichung des**

modernen paritätischen Rechtsstaates.

Wir sind eifrige Verfechter des modernen Staatsgedankens, allerdings nicht Hegelscher Staatsobservanz. Daß der **größte Kanzler Deutschlands** den **Kulturkampf** nur aus **Staatsinteresse abbrach**, kann uns **nicht hindern**, ihm den **Tribut des Dankes** und der **Anerkennung** zu zollen. Unsere **liberalen Gegner** wollen allerdings auch heute noch **lieber in das rote Meer als in das schwarze Meer** untertauchen. Wir billigen ihnen aber noch **mildernde Umstände** zu; sie werden ihr Unrecht erst dann einsehen, wenn ihnen das rote Meer bis an den Hals gewachsen ist.

An dritter Stelle sprach der Jesuitenpater **Sailer-Feldkirch** über

Die soziale Frage.

Die diesmalige Generalversammlung stehe im Zeichen der sozialen Frage, denn sie tage in einer Stadt der modernen Kultur und der mächtig emporstrebenden Kultur und Entwickelung. Aber diese **Kultur** und **Entwickelung** berge auch in sich **soziale Probleme**, auf deren Lösung alles harre. Er nenne nur den immer schärfer werdenden Klassenkampf, den Kampf gegen den Umsturz und den Rassenkampf. Ja, auch der **Rassenkampf** und der **Nationalitätenhader** habe

hier im Ruhrrevier

gewissermaßen seinen **Kampfplatz** gefunden und finde fortwährend neue Nahrung durch den Strom der zuwandernden fremden Elemente. Dieser Rassen- und Nationalitätenhader, der alles niederzureißen droht, tobt aber nicht nur hier, er tobt in der ganzen Welt. Sogar die Tanzlehrer haben eine soziale Frage, denn sie klagten letzthin auf einem internationalen Kongreß in Leeds, daß das Tanzen eine elende und jammervolle Beschäftigung geworden sei. (Heiterkeit.) In dieser gärenden Zeit ist man zu **Friedenskonferenzen** und **Friedensparlamenten** übergegangen. Aber sie nutzen nichts.

Der Turm von Babel

wird neu aufgebaut, man will von Gott nichts mehr wissen. Materialismus, Monismus, eine neue ethische Kultur ohne Gott und ohne Kirche, sie soll die Menschheit beglücken, soll uns retten, wenn dies Babel der modernen Welt eine ganze, unheilvolle Entwickelung vernichtet. Aber gegenüber diesem Turm steht **eine Sphinx**, und an ihrer weißen Stirne steht: Pax! **Das ist die Kirche.** Und sie allein ist die Macht, die uns retten kann. **Sie allein** kann auch auf **sozialem Gebiete** den **Frieden** bringen.

Ein Gott, ein Volk, ein Glaube, eine Kirche!

(Stürmischer Beifall.) Auf dem Grunde unserer Seele soll das **Bild der Bruderschaft aller Menschen** leuchten, wie dem Wanderer das Bild der fernen Mutter. Und dieses Bild soll uns **zurückhalten** von **kurzsichtigem Eigennutz** und roher **Selbstsucht**. Es ist das Bild, das uns Jesus Christus vorgezeichnet hat. Es gibt in keinem andern Heil als nur in ihm allein. Die **Lösung des Rassenkampfes** soll **nicht durch den rauhen Mund der Kanonen**, sondern **durch die sanfte Stimme der Kirche** erfolgen. Vor Gott gilt nicht Grieche, Jude, Römer, sondern nur der Mensch.

Die Partei des Umsturzes

ist es, die die Egalité als Grundsatz des menschlichen Lebens proklamiert. **Nichts ist unwahrer als diese Egalité. Gott hat die Menschen ungleich erschaffen**; es besteht eine Ungleichheit der Menschen, das beweist die Schule und das ganze Leben. Es gibt auch eine **Ungleichheit der Geschlechter. Doch vor dieser Egalité zittert heute alles.** Zittern nicht selbst die Könige und Fürsten für ihr Leben? Es ist der Fluch unserer Zeit, daß trotz Bildung und Glanz gerade die Symptome der Frivolität, ja man kann fast sagen, die Räubermanie überhand nehmen. Autorität und Solidarität, das sind die großen Grundgesetze einer friedlichen Verständigung, einer Verständigung zwischen Fürst und Volk, zwischen hoch und niedrig. Mit diesen Grundgesetzen treten wir gegenüber dem kalten Egoismus, der keine Autorität, keine Solidarität und keine Gemeinsamkeit der Interessen gelten lassen will. Wo kein Gott, da ist auch kein Klassenunterschied. Welche kulturelle Macht wird die Welt retten? Sie muß von Himmelshöhen kommen: es ist die heilige katholische Kirche. O wie sollten Fürsten und Regierende sie begrüßen, die da ist die Lehrerin und Hilfe der Autorität! Wie sollten doch

die Herrscher die Kirche ehren,

statt ihren Lauf zu hemmen. (Sehr richtig, Lebh. Beifall.) Und die Solidarität, die soziale Versöhnung kann nun ausgehen von einer Macht, die das Recht und die Pflicht hat, allen Ständen zu sagen: Laßt uns besser werden und bald wirds besser sein. Heute sehen wir unendliche Scharen heranziehen mit dem Rufe nach Brod, und im Hintergrunde lauert der Ruf nach Blut und Mord. Als in Rom das Volk sein „Panem et circenses" rief, zitterte die alte Welt. Auch

die heutige Welt zittert vor der Arbeiterfrage.

Wie wird es werden, **wenn die Millionen, die an Gott nicht glauben, die Faust erheben** und ihre Forderungen in die Welt schleudern? Wer wird diesen Riesenmassen **entgegentreten?** Es sind zwei Dinge: die **Justitia** und die **Charitas**. Und **Gott** selbst in seiner liebevollen Art sagt: **„Gebt dem Arbeiter seinen Lohn"**, eine gesunde Lebenshaltung, den Arbeiterschutz und alles das, was für seine Existenz nicht nur notwendig, sondern auch entsprechend ist.

Der Morgen der Ewigkeit löst die soziale Frage.

Wenn die Männer des Reichtums nicht bloß Liebe, sondern auch Gerechtigkeit walten lassen, wenn die Besitzenden aufhören, an die rohe Gewalt zu appellieren und den

christlichen Organisationen das Recht der Unterhandlungen

zugestehen, und wenn dann die **Höchststehenden**, die **Männer von Bildung von Besitz zum Gottesglauben zurückkehren** (Stürm. Beifall), dann wird es **wieder besser** werden. **Unmöglich** ist der **Kommunismus** aller **Völker**, er würde die **unerträglichsten Verhältnisse** schaffen, und darum: Zurück zu dem, was dem gesunden Menschenverstande entspricht. Die deutschen Katholiken haben gehandelt und sie werden handeln. (Großer Beifall.)

Niemals, und das soll die **ganze Welt hören**, niemals werden wir **einstimmen** in den heutigen **Nationalitätenhader**. Namentlich nicht in jenen **Nationalitätenstreit im Schoße des eigenen Vaterlandes**. Wir werden die Hand aber auch **jederzeit** zum **internationalen Frieden** geben, jedoch **niemals auf Kosten von Wahrheit, Freiheit und Recht** und **niemals auf Kosten von Heimat und Vaterland**. Wie wenig der **Rassen-** und **Klassenkampf** in unseren Reihen Platz findet, beweist wohl am schlagendsten die **alljährliche Revue der Katholikentage**, das beweist auch wieder die heutige Revue.

Geschart um unsere **Führer**, um **Papst** und **Bischöfe** sind wir **alle ein Volk von Brüdern**, und finden uns zusammen, **alle Stände, alle Berufe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer.** Mit dem heimgegangenen Papst Leo XIII. und dem hochheiligen Vater Pius X. richte ich noch einen kurzen **Appell an die Arbeiterschaft: Seid einig!** Schart Euch um das Banner des Kreuzes! **Seid mäßig, maßvoll** und **gerecht**, und Eure **Forderungen** werden stets die **Sympathien** aller Gutgesinnten finden und freundliches **Entgegenkommen** bei Euren **Arbeitgebern**. Von den großen Scharen, die heute noch der **Partei des Umsturzes** folgen, hoffen wir, daß sie **zurückkehren** von dem Wege des Umsturzes und der Vaterlandslosigkeit zur Wahrheit und zum Vaterland.

In diesem Sinne richten wir auch die **Bitte an unsere evangelischen Mitbrüder, in den heiligen sozialen Kämpfen mit uns zusammen zustehen. Nicht, was uns trennt, sondern, was uns einigt, sei die Losung.**

Und dann das Allerwichtigste: Die **soziale Frage** ist endgültig auch eine **Frage der sozialen Stellung der Kirche**, die sich nur dann **betätigen** kann, wenn sie mit **Parität** von oben, im Staate, im Volke, unter der Jugend wirken kann im Namen des einigen Gottes. Also, um was wir kämpfen müssen, das ist die **soziale Gleichberechtigung**, das **soziale Ansehen** unserer heiligen **Kirche**. Die soziale Frage kann nicht gelöst werden, wenn nicht die wichtigere Frage der sozialen Stellung der Kirche gelöst wird. Wenn der Sterbende mit seinem letzten Blick auf das Kreuz sieht, dann ist die soziale Frage gelöst. (Lebhafter, andauernder Beifall.)

Der Präsident Abg. **Gröber** teilt darauf mit, daß der Kardinal **Vanutelli-Rom** die **Versammlung** mit einigen Worten **begrüßen** werde.

Mit jubelndem Beifall empfangen, ergriff hierauf **Kardinal Vanutelli** das Wort zu einer **längeren italienischen Ansprache** und erteilte zum Schlusse den **bischöflichen Segen**, den die **Versammlung knieend** entgegennahm. Sie brachte sodann zum Zeichen der Dankbarkeit ein **dreifaches Hoch** auf Se. Eminenz aus.

Wie Abg. **Gröber** mitteilte, werden in der **morgigen Schlußversammlung** Reichstagsabgeordneter Arbeitersekretär **Giesberts** und Domkapitular Prof. Dr. **Einig** sprechen.

Darauf wurde die Versammlung mit dem katholischen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus!" **geschlossen.**

(Telegramm.)

= **Essen a. R.**, 23. Aug. Der **Kardinal-Staatssekretär Merry del Val** in Rom übersandte heute nachfolgendes **Telegramm** als **Antwort des Papstes** auf das **Huldigungstelegramm** des Katholikentages:

„**Dankbaren Herzens** hat der **heilige Vater** in **freudiger Erwartung** auf so **reichen Erfolg** sowohl für die **Einheit im katholischen Glauben** als auch für die **Förderung** und **Mehrung der Liebestätigkeit die Huldigung** und den **Ausdruck der Gesinnung des Katholikentages** entgegengenommen. Um sein **warmes Interesse** für die Versammlung zu bezeugen, erteilt er **voller väterlicher Liebe** den **apostolischen Segen.**"

Die heutige **geschlossene Versammlung** wurde eröffnet vom Vize-Präsidenten Freiherrn von **Twickel**. Abg. **Herold** erstattete Bericht über die Verhandlungen der Ausschüsse. Eine Reihe von **Resolutionen** über **sozialpolitische Fragen** und die **christliche Charitas** wurden **angenommen**. Ferner wurde ein **Antrag angenommen**, der die **kommunale Sozialpolitik** befürwortet. Außerdem wurden noch verschiedene **Anträge** gestellt. Damit sind die Arbeiten des Katholikentages **beendet.**

Telegramme der „Bad. Presse".

= **Wilhelmshöhe**, 23. Aug. Der **Kaiser** hörte gestern noch den **Vortrag** des Chefs des Zivilkabinetts von **Lukanus**. Gestern nachmittag unternahmen der **Kaiser** und die **Kaiserin** in **Automobilen** einen **Ausflug** nach dem **Reinhardswalde**. Heute morgen machten der Kaiser und die Kaiserin einen **Spazierritt**. Der Kaiser hörte später den **Vortrag** des Stellvertreters des Chefs des Marinekabinetts Kapitän z. S. **von Krosigk**. Flügeladjutant Major von **Friedburg** ist heute hier eingetroffen.

= **Berlin**, 23. Aug. Die „**Norddeutsche Allg. Ztg.**" schreibt: Von **Vertretern ausländischer Taufpaten** zur **Feier** der **Taufe** des **Sohnes** des **Kronprinzen** am **29. August** sind bisher angemeldet für den Kaiser von **Oesterreich** der **Erzherzog Joseph**, für den **Kaiser** von **Rußland** Großfürst **Wladimir**, für den **König von England** Prinz Christian von **Schleswig-Holstein** und für den **König von Italien** der **Herzog** von **Genua.**

= **Berlin**, 23. Aug. (Tel.) Die **bakteriologische Untersuchung** des **Cholera** verdächtigen Knaben **Weimann** läßt es so gut wie **ausgeschlossen** erscheinen, daß es sich um **Cholera** handelt.

hd **Madrid**, 23. Aug. Das **Königspaar** traf heute morgen aus **England** zurückkehrend in **San Sebastian** ein, wo der **Kabinettschef** bereits gestern angelangt war, um das Königspaar zu empfangen.

hd **Madrid**, 23. Aug. (Tel.) Aus **Bilbao** wird berichtet, daß der **Ausstand proklamiert** worden ist und daß die **Ausständigen Barrikaden** erbauen. In den **Spitälern** befinden sich **zahlreiche Verwundete** aus dem **Zusammenstoß** mit der **Polizei** und den **Truppen**. Der **König** wird fortwährend über die Ereignisse in Bilbao auf dem **Laufenden** gehalten.

hd **Belgrad**, 23. Aug. Die **Verschwörerpartei** und die **hinter dem Ministerpräsidenten stehende Partei beschlossen**, die **Opposition** durch **Terrorismus niederzuschlagen**. Man will einen **Auflauf veranstalten** und bei dieser Gelegenheit **unbequeme Personen aus dem Wege räumen**. An der **Spitze** der **Todesopfer** soll der **Chefredakteur der „Stampa"** stehen. Ferner sollen **zwei Abgeordnete, zwei Redakteure** und etwa **50 andere Persönlichkeiten ermordet** oder durch Drohungen zur **Flucht** nach **Ungarn** veranlaßt werden.

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

hd **Petersburg**, 23. Aug. Ein **Regiment** der **Garnison Samarkand meuterte**. Die **Soldaten verhafteten die Offiziere** und **ersetzten sie durch** von ihnen **gewählte Offiziere**. Der **Platzkommandant** ließ die **Meuterer auffordern**, sich sofort zu **ergeben**. Gleichzeitig ließ er **Artillerie** vor der **Kaserne** auffahren.

hd **Petersburg**, 23. Aug. In der **Peterhofer Burg** wurde ein **junger Mann** und eine **junge Dame erschossen** aufgefunden. Auf den Leichen fand man ein **Todesurteil** der **Petersburger sozialrevolutionären Kampfesorganisation**, das sich gegen **General Trepow** richtete.

hd **Riga**, 23. Aug. Der **Chefredakteur** der **„Baltischen Post"**, **Sawitzki**, erhielt wegen eines **abfälligen Artikels** bezüglich des **Tramwaystreiks** von den **Revolutionären** das **Todesurteil** zugestellt.

= **Warschau**, 23. Aug. (Petersb. Tel.-Ag.) General-Gouverneur **Skalon** hat eine **Verfügung** erlassen, nach der **Augenzeugen** von **Attentaten** auf Personen oder das Eigentum Anderer, die ihre **Hilfe versagen**, einer **dreimonatigen Gefängnishaft** unterliegen, falls nicht **Lebensgefahr** oder andere **triftige Gründe** ein **Eingreifen verhindern**. Der **gleichen Strafe** unterliegen **Personen**, die es **unterlassen**, was ihnen über **Verbrechen bekannt** wird, zu **melden.**

Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorol. u. Hydrogr.
vom 23. August 1906.

Der Kern des Hochdruckgebiets liegt heute über Südeuropa, die Barometerstände sind fast durchweg zurückgegangen. Die Depression im Norden hat an Ausdehnung gewonnen und beherrscht die Witterungsverhältnisse im ganzen nördlichen Kontinentalgebiet. In Mittel- und Südeuropa ist das Wetter heiter und sehr warm. Eine Aenderung ist vorerst nicht sehr wahrscheinlich.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 23. Aug. **Angekommen** am 22.: „Roon" in Bremerhaven, „Breslau" in Baltimore, „Frankfurt" in Bremerhaven, „Roland" in Montevideo, „Gera" in Neapel, am 23.: „Prinz Heinrich" in Singapore. **Passiert** am 22.: „Kronprinz Wilhelm" Dover, „Großer Kurfürst" Scilly, „Prinz Ludwig" Quessant, „Coblenz" Vlissingen. **Abgegangen** am 22.: „Halle" von Santos, „Prinz-Regent Luitpold" von Penang, „Seydlitz" von Southampton, „Kronprinz Wilhelm" von Cherbourg, am 23.: „Großer Kurfürst" von Cherbourg.

mittel mehr im Dorfe, nicht einmal im Wirtshaus, und mußte deshalb **bei seinem Kollegen Häfner in Illingen essen.**

So weit gehen in der Hauptsache die in der Untersuchung gemachten Feststellungen.

Die Verhandlung gegen die Angeklagten, zu der sich eine große Zuhörerschaft eingefunden hatte, nahm heute vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitze des Landgerichtsrats **Neßler** ihren Anfang. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. **Bleicher**. Als Verteidiger waren die Rechtsanwälte **Heinsheimer, Trunk, Kreutzer, Friedmann** und **Götzmann** erschienen. Zeugen waren 49 geladen. Der Vorsitzende richtete vor Eintritt in die Verhandlung die ernste Vermahnung an die Zeugen, sich bei ihren Angaben streng an die Wahrheit zu halten und sich von keinerlei Stimmungen weder für noch gegen die Angeklagten leiten zu lassen.

Von den Angeschuldigten wurde zunächst Friedrich **Kistner** vernommen. Er gab auf Befragen des Vorsitzenden an, daß zwischen dem Lehrer Häfner in Illingen und dem Pfarrer Bruder ein gespanntes Verhältnis bestand, das zu einem Beleidigungsprozeß der beiden führte, der durch Zurückziehung der Klage seine Erledigung fand. Im Jahre 1904 kam der Hauptlehrer von Roth nach Elchesheim. Zwischen ihm und dem Pfarrer Bruder, der seit dem Jahre 1898 Elchesheim und Illingen pastoriert, bestand zuerst ein gutes Einvernehmen. Pfarrer Bruder war sehr beliebt. Er ist ein guter Prediger und im Verkehr mit den Bewohnern der beiden Gemeinden stets freundlich gewesen. Er ging gern in Gesellschaften und machte viel Späße. Das Verhältnis zwischen dem Lehrer Roth und Pfarrer Bruder wurde später ein schlechtes und es kam so weit, daß der Lehrer eine Anzeige gegen den Pfarrer erstattete. Daß der Pfarrer von seinem Amte enthoben wurde in Folge dieser Anzeige, habe ich erst am 4. Mai Vormittags erfahren.

Der Vorsitzende ging hierauf kurz auf die vom erzbischöflichen Offizialat gegen den Pfarrer Bruder geführte Untersuchung ein, das den Geistlichen des Ehebruchs dringend verdächtig erachtet habe, und verlas darauf den oben schon mitgeteilten Tenor des von der Kirchenbehörde gegen den Pfarrer erlassenen Urteils.

Der Angeklagte Kistner wurde sodann über die Vorgänge am Abend des 4. Mai gehört. Es haben sich vor dem Lehrerhause nächts viele Menschen angesammelt. Es wurde auch mit Steinen geworfen, von denen aber keiner größer war als höchstens eine Kartoffel. Die Fensterläden waren geschlossen als ich hinkam. Eine besondere Beschädigung des Hauses ist nicht eingetreten. Ich habe weiter nichts getan, als mit einem Bohnenstecken an einen Laden geschlagen und dem Lehrer zugerufen: „Roter Stinker, du schimpfst mich nicht mehr Lumpenchor. Ich war aufgeregt, weil er mich Lumpenchor geheißen hat. Ich wohnte früher im Hause des Lehrers und hatte mit ihm Streitigkeiten. Es kam auch zu einer Klage vor dem Schöffengericht, die damit endete, daß ich eine Sühne von 15 ℳ bezahlte. In dem Streite zwischen dem Lehrer von Roth und dem Pfarrer stand ich auf der Seite des letzteren. Ich kam am 4. Mai, abends nach 9 Uhr, vor das Lehrerhaus, vor dem sich eine Menschenmenge angesammelt hatte. Ich war stark angetrunken und habe nicht auf alles geachtet. Mit dem Bohnenstecken habe ich an den Laden geschlagen. — Vors.: Was haben Sie denn nachher getan? — Angekl.: Ich ging in den Hof des der Lehrerwohnung gegenüberliegenden Hauses, wo ich ein Kouplet sang. — Präs.: Was war denn das für ein Kouplet? — Angekl.: Ein Kouplet über Li Hung Tschang und China. — Vors.: Dieses Lied soll Veranlassung zu weiteren Krawallen gegeben haben. Können Sie nicht einige Strophen hersagen? — Der Angeklagte rezitierte hierauf zur allgemeinen Heiterkeit das bekannte Reutersche Kouplet über die Chinaexpedition der europäischen Mächte und Amerikas, das bekanntlich eine Reihe witziger Pointen enthält. — Präs.: Haben Sie nicht einige Verse so geändert, daß sie eine Beleidigung für die Lehrer waren. — Angekl.: Nein. — Präs.: Haben Sie dann nicht eine Rede gehalten und gesagt: Jetzt kommt der Pfarrer fort, jetzt muß auch der Lehrer fort." — Angekl.: Das ist nicht richtig. — Präs.: Haben Sie nicht am Vormittag schon gewußt, daß es Abends vor dem Lehrerhaus zu einem Krawall kommen soll? — Angekl.: Nein. — Präs.: Haben Sie nicht auch mit Steinen an die Fensterläden geworfen? — Angekl.: Daran kann ich mich nicht erinnern.

Der Angeklagte **Fritz** gab an: Ich kam gegen 1/2 10 Uhr vor das Lehrerhaus, vor dem sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Schon nachmittags habe ich gehört, daß der Pfarrer abgesetzt worden sei. Als ich hinkam, wurde geschrien. Kistner schlug an den Laden und schimpfte. Ich selbst habe mit Steinen gegen die Laden geworfen. Veranlaßt wurde ich dazu durch den Vortrag, den Kistner gehalten hat.

In der Voruntersuchung hatte dieser Angeklagte weitergehende Angaben gemacht, durch welche insbesondere die Mitangeklagten belastet wurden. Heute schränkte er seine Aussagen wesentlich ein. Es wurden deshalb die Protokolle über seine früheren Angaben verlesen, nach welchen der Angeklagte schon mittags erfahren hat, daß gegen den Lehrer etwas geschehen soll und nach welchen auch die anderen Angeklagten geworfen haben. Besonders die Angeklagten Kistner und Hauns hatten sich hervorgetan, an die Laden geschlagen, geworfen und geschimpft.

Angeklagter **Lachenmeier**: Ich kam gegen 1/2 10 Uhr vor das Lehrerhaus. Verschiedene schrien und Kistner hielt einen Vortrag. Ich habe zweimal nach dem Lehrerhause geworfen, warum, kann ich aber selbst nicht sagen.

Angeklagter **Kircher** erklärte, daß er Meßner sei und stets zum Pfarrer gehalten hat. Ich kam abends auch vor das Schulhaus und sah, daß der Kistner dummes Zeug machte. Mit dem Lehrer bin ich nicht gut gestanden, weil er mich immer verspottet hat. Ich habe selbst nichts gemacht; ich habe weder an die Läden geschlagen noch geworfen.

Angeklagter **Waßmer**: Ich kam am 4. Mai in den „Grünen Baum", um etwas über die Sache vom Pfarrer zu hören. Ich blieb bis gegen 3/4 11 Uhr dort. Auf dem Heimwege ging ich an dem Lehrerhause vorbei. Ich sah dort eine größere Anzahl Leute stehen, hielt mich einige Zeit auf und entfernte mich dann wieder. Gemacht habe ich nichts. Ich habe weder geworfen noch geschimpft.

Angeklagter **Weiler**: Am Abend des 4. Mai war ich bei einer Musikprobe im „Hirsch". Nach der Probe hörte ich, daß am Lehrerhaus etwas los sei. Ich ging gegen 1/2 11 Uhr auch an das Lehrerhaus und sah, daß gegen dasselbe mit Steinen geworfen wurde. Wer das getan hat, weiß ich nicht. Als nach etwa 20 Minuten der Bürgermeister kam und die Leute aufforderte, sich zu entfernen, ging ich fort. Gemacht habe ich nichts.

Angeklagter **Hauns**: Mit dem Lehrer Häfner in Illingen hatte ich Differenzen. Ich hatte gegen ihn eine Anzeige wegen Ungehörigkeiten im Amte beim Oberschulrat gemacht. Es ist darauf aber nichts erfolgt. Früher hatte ich schon einmal eine Klage gegen den Lehrer Häfner, zu der mir Herr von Roth die Anträge aufsetzte. Roth stand damals gut mit dem Pfarrer und war auf Häfner nicht gut zu sprechen. Später änderte sich das Verhältnis. Roth und Häfner wurden Gegner des Pfarrers. Es wurde von Beziehungen zwischen der Frau Lehrer Roth und dem Pfarrer gesprochen. Frau Roth selbst erklärte, als sie davon erfuhr, daß diese Behauptungen unwahr seien; daß der Pfarrer unschuldig sei, sah man ihm an den Augen an. Der Angeklagte gab dann zu, daß er am Abend des 4. Mai vor dem Lehrerhause, ehe jemand anwesend war, geschimpft hat, aber nicht in der Weise, wie es die Anklage annimmt. Was später vorgefallen, wisse er nicht, da er sofort nach Hause gegangen sei.

Damit war die Vernehmung der Angeklagten beendet. Es trat hierauf eine Mittagspause ein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik.

= **Karlsruhe**, 23. Aug. Zu der gestern von uns aus Mannheim gebrachten Auslassung betitelt: „**Bassermann und Obkircher**" schreibt der demokratische „Landesb.":

„Unser Standpunkt zu diesen Strömungen und Gegenströmungen ist sehr schnell präzisiert: Siegt im badischen Nationalliberalismus die Bassermannsche Richtung, bekommen die Leute Oberwasser, deren Tränen über das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie heute noch fließen, denen der Kampf gegen die Sozialdemokratie der Inbegriff aller politischen Weisheit ist, dann ist es um den Block geschehen. Damit aber würde das Land Baden rettungslos einer **klerikal-konservativen Majorität** preisgegeben. Ob übrigens die badische nationalliberale Partei unter **rechtsliberaler Führung** zusammengehalten werden kann, ob dann nicht **die Jungliberalen abschwenken**, das mag eine Sorge der nationalliberalen Führer sein. Wir haben im **Wahlkampf bei den nationalliberalen Wählern** — offen gestanden, gegen unser Erwarten — **so viel entschieden liberales Empfinden** gefunden, daß wir überzeugt sind, die **badischen nationalliberalen Wähler** machen heute einen **Ruck nach rechts nicht mehr mit.**"

* **Pforzheim**, 23. Aug. Der Mechaniker **Ganthier**, der am Montag abend von einem **Radfahrer überfahren** worden war, ist gestern abend **gestorben**.

* **Iffezheim**, 22. Aug. Heute früh 6 Uhr kam ein **Extrazug** aus Hoppegarten-Berlin hierher und brachte 30 **Rennpferde**. Bis jetzt sind hier ungefähr 100 Rennpferde eingetroffen; es sind noch mehr angemeldet, welche dieser Tage kommen.

* **Kirnbach** (A. Offenburg), 22. Aug. Gestern wurde hier ein **14 Jahre alter Knabe** beerdigt, der letzten Samstag auf schreckliche Art **verunglückte**. Er hatte einem Bauer geholfen, Langholz zu fahren. Durch das Regenwetter war der Weg schlecht und der schwere Holzwagen sank tief ein. Während nun der Bauer auf einer Seite den Wagen mit Winden emporhob, fiel der Wagen auf die andere Seite und die **schweren Holzstämme erdrückten** den dort stehenden **Knaben**.

= **Wolfach**, 21. Aug. Ihre **5 Kinder** hat eine „brave" Mutter von hier **im Stich gelassen**. Die Frau war früher mit einem Schneider verheiratet, der vor einigen Jahren ertrank. Schon damals erfreute sich die Frau keines guten Rufes. Vor einigen Wochen heiratete sie einen italienischen Arbeiter, den Vater eines im letzten Jahr von ihr geborenen Kindes. Die Frau genoß schon lange viele Unterstützungen. Vor etwa einer Woche **entfernte** sich das **Ehepaar** eines Morgens von hier, nachdem die Frau zu ihren noch im Bette liegenden Kindern gesagt hatte, sie seien bis Mittag wieder da. Als die Mutter gar zu lange ausblieb, öffnete man die Türe und sah, daß die Frau die besten Sachen mitgenommen hatte. Das Paar soll sich in Winterthur aufhalten.

K. **Villingen**, 23. Aug. (Tel.) In **Rottweil** (Württ.) geriet heute früh 5 Uhr auf noch unbekannte Weise die **Kunstmühle von Lang** nebst dem **Elektrizitätswerk** in **Brand**. Alle 5 **Stockwerke** sind **niedergebrannt**. Der **Schaden ist sehr bedeutend**.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. August.

):(**Uebungen der Nacht-Feuerwehr.** Zur Zeit finden unter Leitung des Kommandanten **Schlachter** abends Uebungen der **Nachtfeuerwache** statt, und zwar war dieselbe am Montag in der Müllerschen Hofbuchdruckerei, am Dienstag wurde bei der Firma Wolff & Sohn, woselbst zugleich auch eine Uebung der eigenen Feuerwhr, die z. Zt. vollständig uniformiert und mit zeitgemäßen Gerätschaften ausgerüstet ist, abgehalten. Am Mittwoch abend fand eine Uebung in der Färberei Lasch statt. Eine weitere Uebung findet dann in der Südstadt bei Kaufmann Hofheinz und dann eine solche in der Altoststadt und in der Südweststadt statt. Diesen bestimmten Uebungen folgen dann einige unverhoffte Alarmübungen, womit die Sommerübungen der Feuerwehr ihren Abschluß finden, da vom 15. September ab die Wache wieder um 5 Uhr abends aufzieht und dann die Spezialübungen im Hofe der Feuerwache stattfinden.

V **Turnkurs.** Vom 31. Juli bis 22. August wurde in der Zentralturnhalle dahier ein **Turnkurs** für **Mädchenturnen** abgehalten, zu dem sich 52 Lehrer einfanden, davon waren 30 aus Baden, 22 aus anderen Staaten (15 aus dem übrigen Deutschland, 4 aus der Schweiz, 1 aus Oesterreich und 2 aus Amerika). Der Kurs wurde geleitet von **Hofrat Maul**, der von seinem langjährigen **Assistenten Leonhardt** in wirksamster Weise unterstützt wurde. Die große Beteiligung von Turnlehrern aus anderen Ländern ist ein neuer erfreulicher Beweis dafür, daß das von Hofrat Maul begründete badische Schulturnen auch im Auslande mehr und mehr gewürdigt und anerkannt wird. Beim Abschiedsbankett schilderte **Gymnasiallehrer Dr. Kuhn** aus Leipzig in trefflichen Worten die hohen Verdienste, die sich Hofrat Maul in ernster, langjähriger Lebensarbeit um die körperliche Ausbildung der Jugend weit über Badens Grenzen hinaus erworben und dankte ihm für seine rastlose Tätigkeit im Dienste einer hohen, vaterländischen Sache. Am 22. August fand das sog. **Schlußturnen** statt, dem **Geh. Hofrat Dr. Weygoldt** im Auftrag der Oberschulbehörde anwohnte. Bei diesem Anlasse ermahnte der Vertreter der Oberschulbehörde insbesondere die badischen Teilnehmer, die im Kurse erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten nun auch im Unterrichte zu verwerten, zugleich aber in ihren Kreisen auch darauf hinzuwirken, daß der Wert und Nutzen des Mädchenturnens in gesundheitlicher und ästhetischer Hinsicht von Eltern und Lehrern mehr als bisher gewürdigt werde. Dann werde das Mädchenturnen, das bisher nur an den Höh. Mädchenschulen und den Volksschulen der großen Städte betrieben wurde, auch in kleineren Städten und großen Dörfern Eingang finden zum Segen für die weibliche Jugend.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote:

21. Aug. Adolf Schmidt-Clever von hier, Pfarrer in Badenweiler, mit Amalie Dürr von hier.

22. Aug.: Karl Kaiser von Tiengen, Bahnarbeiter hier, mit Bertha Taureck, geb. Hillat, von Königsberg. Franz Mayer von Riedern, Lithograph hier, mit Ida Schäfer von Neibsheim. Bernhard Abendschön von Freiolsheim, Handelsmann hier, mit Elise Burkhardt von hier. Franz Harbig von Altbatzdorf, Bezirks-Feldwebel in Heidelberg, mit Emilie Kindler von hier. Oskar Fäger von hier, Blechner hier, mit Frieda Fränkle von hier. Ludwig Haas von St. Georgen, Fabrikant in St. Georgen, mit Elisabeth Renz von Durlach. Jakob Simon von Bergzabern, Kanzleigehilfe hier, mit Elisabeth Zimmermann von Gernsbach.

Geburten:

15. Aug. Otto Wilhelm Alfred, V.: Arthur Pucks, Intendantursekretär. 16. Aug. Hans, V.: Johann Wälde, Lokomotivheizer. 19. Aug. Adolf, V.: Wilhelm Steinebronn, Bahnarbeiter. 20. Aug.: Mathilde Anna, V.: Karl Bruder, Schreiner.

16. Aug.: Rosa Maria Gretchen, V. Wilhelm Luger, Photograph. — 19. Aug.: Karl, V. Karl Allgaier, Bahnarbeiter. — 20. Aug.: Elisabeth, V. Johann Specht, Eisendreher.

Todesfälle:

20. Aug.: Luise, alt 11 J., V. Ludwig Meinzer, Tapetendrucker. Edgar, alt 1 Mt. 18 Tg., V. Johann Kollmar, Schneider. Elise, alt 2 J., V. Karl Roth, Wagner. — 21. Aug.: Martha Kallenberger, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 22 J. Richard, alt 28 Tg., V. Karl Mohr, Taglöhner. Karl, alt 1 J. 25 Tg., V. Adolf Maag, Gärtner. Hans, alt 3 J., V. Emil Bohn, Schuhmacher. Elise Mätzke, alt 52 J., Witwe des Versicherungsbeamten Max Mätzke. — 22. Aug.: Otto Hagmann, Kaufmann, ein Witwer, alt 53 J.

Grabkränze v. Perlen, v. Blech u. v. Palmen. **W. Eims Nachf.** Adlerstrasse 7.

Haasenstein & Vogler A.G.
Karlsruhe Kaiserstr. Nr. 160. I.
Aelteste Annoncen-Expedition.
Hauptagentur
einer alten erstklassigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist an kautionsfähigen **Vertreter** zu vergeben. 11930.3.3
Mittleres Inkasso und hohe Provisions-Bezüge zugesichert.
Offerten unter **E. 3136** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe** erbeten.

Feuerversicherung
In ein großes Feuerversicherungsbureau wird ein junger **Mann** mit schöner Handschrift und Branche-Kenntnis per 1. Oktober zu engagieren **gesucht**.
Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf sind unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten unter **W 3189** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.** 12138.3.2

Fräulein,
welches gut stenographiert und die Postschreibmaschine bedienen kann, für sofort auf größere Generalagentur gesucht. 12240.3.1
Offerten mit Gehaltsangaben unter **O. 3227** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Kapitalist gesucht,
w. hochrentabl. Unternehmen mit vorerst Mk. 15/20 000 finanziert. 50% Gewinnanteil. Off. **unt. C. 554 D. bef. Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 6984a

Rühriger 6785a
Vertreter gesucht
von einer Spezialfabrik für Wäscherollen für die Provinzen Baden, Elsaß-Lothringen, Hessen und Hessen-Nassau. Offert. unt **E. 523 F.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 3.2

2 Kammgarnanzüge, sehr gut, für mittlere Figur passend, billig abzugeben. Wilhelmstr. 18. 27358

Stellen finden:

Hiesiges **Mode-Waren-Geschäft sucht** tüchtigen, kaufmännisch gebildeten
Expedienten
zu baldigem Eintritt. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 12239 an die Expedition der „Bad. Presse" erbet. 2.1

Damenschneider
tüchtiger, auf **Jacketts**, eventl. auch auf **Taillen** geübt, kann sofort eintreten. B27361.2.1
J. Wisswässer, Damenschneider, Karlstraße 21 a.

Suche sofort einen B27290.2.1
Gärtnergehilfen
bei guter Bezahlung.
L. Feucht, Landschaftsgärtner, **Karlsruhe,** Scheffelstraße 55, 2. St.

Schlosser gesucht. B27348
Schlosserei Waldstraße 71.

Kesselheizer,
tüchtiger, zuverlässiger Mann, sofort gesucht. 12237.2.1
Sophienstraße 93.

Bierführer,
ein zuverlässiger, mit guten Empfehlungen findet per sofort Stelle.
Brauerei Wilh. Fels, Kriegstraße 148. 12236

Junger Bursche
16—17 Jahre alt, findet als
Roßhaarzupfer
dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik,
Kriegstraße 25. B27340

Nach **St. Gallen** (Schweiz) wird eine ordnungsliebende
Herrschaftsköchin,
die auch noch etwas Hausarbeit zu besorgen hätte, **gesucht.** Monatslohn 45—50 Fr. und Reisevergütung.
Offerten unter Nr. 6991a an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 3.1

Statt jeder besonderen Meldung.
Todes-Anzeige.
Tiefbetrübt machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass mein innigst geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater und Grossvater
Herr Adolph Bielefeld
aus Paris
heute morgen nach längerem Leiden in seinem 70. Lebensjahre in Karlsruhe sanft entschlafen ist.
Paris, Karlsruhe, den 23. August 1906.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emma Bielefeld, geborene Bielefeld
Dr. Richard Bielefeld
Paul Bielefeld
Henny Bielefeld, geborene Hofmann
und zwei Enkel.
Beerdigung auf dem neuen israelitischen Friedhof: Sonntag den 26. August 1906, vormittags 10 Uhr.
Im Sinne des Verstorbenen werden Blumenspenden dankend abgelehnt.
Trauerhaus: Jahnstrasse 17. 12245

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern teuern, unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, Herrn
Christian Berold, Privatier
nach langem, qualvollem Leiden, versehen mit dem hl. Abendmahl, im 78. Lebensjahr gestern abend unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten
Creszentia Berold Wwe., geb. Zölle.
Lina Kunze, geb. Berold.
Karl Kunze, Direktor.
Adolf Berold, Photograph.
Elise Berold, geb. Lotz.
Karl Berold.
Klara Berold, geb. Zettel.
Anna Lorenz, geb. Berold.
Franz Lorenz, Geschäftsführer.
Die Beerdigung findet Freitag abend 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Eisenlohrstrasse 39. 12231

Ein Jungschmied oder Schlosser
für Arbeiten am Feuer für dauernde Stellung **sucht**
Friedr. Maeyer,
2.1 Gartenstr. 8. 12226

Schuhbranche!
Per sofort eventl. 1. Oktober wird für ein **feines Geschäft** eine **jüngere, tüchtige**
Verkäuferin
gesucht.
Offerten unter Nr. 12129 an die Exped. der „Bad. Presse" erbet. 2.2

Köchin
sehr tüchtige, per 1. Oktober bei hohem Lohn gesucht. 6975a.2.1
Frau Fabrikant Carl Lay, Pforzheim.

Gegen hohen Lohn
wird ein tüchtiges, solid. **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit per sofort oder 1. Sept. **gesucht.** B27106
Nähere Auskunft wird erteilt 2.2
Karlfriedrichstraße 4, 2. St.

Gut empfohlenes
Mädchen
zu kleiner Familie für 1. September **gesucht.** 12202.2.2
Westendstraße 47, parterre.

Junges Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht.
B273 2 **Uhlandstr. 36,** 3. St. r.

R. Nach auswärts
tüchtige **Mädchen** für Küche u. Haus auf sofort gesucht durch
Frau **Reiher,** Wwe.,
B Zähringerstraße 34, part. 27849

Ein braves **Mädchen** für einfacheren Haushalt per sofort gesucht.
B27349 **Kreuzstr. 9,** 1 Treppe.

Alt. Mädchen, das bürgerlich kochen kann u. die häuslich. Arbeiten gerne mit verrichtet, wird a. 1. Sept. z. ein. alleinst. ält. Mann **ges.** Näh. Zähringerstr. 30, p. B27345

Ein **Mädchen** von 13—15 Jahren tagsüber für ein Kind sof. **gesucht.**
B27357.2.1 **Kronenstr. 31,** 2. St.

D. Stellen finden sofort:
3 tüchtige Kellnerinnen,
1 Buffetfräulein,
2 Beiköchinnen,
1 Restaurationsköchin,
1 junger Hausbursche.
Näheres **Bureau Dietrich, Adlerstraße 38.** 12244.2.1

Gesetzte ältere Person
für vormittags zum Ausfahren eines Kindes **gesucht.** B27359 2.1
Levy, Marienstraße 68 a.

Näherin.
Ein junges **Mädchen,** in Hand- und Maschinennähen durchaus bewandert, **gesucht.** 12233.2.1
Adlerstraße 4, im Laden.

Aufgeweckt., junger **Mann** mit guter Schulbildung (Einj.-Z. nicht unbed. erf.) kann zum Herbst eintreten als 6997a.2.1
Lehrling.
Gute Pension, gründl. prakt. u. theor. Ausbildung zugesichert.
Apotheker **Paul Weiss,** Inh. der
Olga-Drogerie,
Schramberg im Schwarzwald.

Lehrling. Junger Mann aus achtbarer Familie sucht Stelle als **Kellnerlehrling** in einem Hotel oder besserem Restaurant, hier oder auswärts.
Offerten unter **K. G. 100 hauptpostlagernd Karlsruhe.** B27371.2.1

Stellen suchen

Junger Kaufmann,
21 Jahre alt, der mit Erfolg einen 7 monatlichen Kurs einer Handelsschule absolviert hat, **sucht** eine **Stelle** als Kontorist oder sonstige Beschäftigung auf einem kaufm. Bureau.
Angebote unter Nr. B27365 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.1

Verkäuferin.
Für meine Tochter, 19 Jahre alt, suche per Sept. oder Okt. Stellung in einem Laden. Dieselbe war bisher in meinem Geschäft tätig.
Gefl. Off. erbitte unter Nr. 6987a an die Exped. der „Bad. Presse" 3.1

Buchhalterin, in einf., doppelt., amerik. Buchhalt. perf., im Maschinenschr., Stenogr. u. sämtl. Kontorarbeiten bew., über 1 Jahr a. Bur. tätig, wünscht Engag. sof. oder später. Gefl. Off. unt. B27366 an die Exp. der „Bad. Presse".

R. Mehrere Hotelzimmermädchen
mit guten Zeugnissen suchen Stellung durch B27368
Frau **Reiher,** Wwe.,
Stellenvermittl.-Bur., Zähringerstr. 34

Kinderfräulein
wünscht Stelle bis 1. od. 15. Okt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Nr. 6990a an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. 3.1

Zu vermieten:

Ein schöner, gutgehender
Laden,
der sich für jedes Geschäft eignet, ist billig **zu vermieten.** Offerten unt. B27345 a. d. Exp. d. „Bad. Presse" erb.

5 Zimmerwohnung
mit Badeeinrichtung und Zubehör per 1. Oktober event. früher **Waldstraße 50,** in neu erbautem Hause, zu vermieten. Näheres daselbst im Laden. 10559*

Schöne 3 Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend, ist billig zu vermieten. Zu erfragen B27351.2.1
Wielandtstraße 28, part.

Wielandtstr. 8 sind **zwei Wohnungen** von je 2 Zimmern, Küche und Keller zu vermieten.
Näh. im Laden. B27364

Ostendstr. 9, part., sind 2 hübsch möbl. **Zimmer** einzeln oder zusammen mit oder ohne Pension bei alleinsteh. Witwe um mäß. Preis zu verm. B27347

Sternbergstr. Nr. 2 ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern u. Küche auf 1. Okt. bill. zu verm. B27377.2.1

Zirkel 9, 3. Stock, ist ein einfach möbliertes **Zimmer** zu vermieten. B27350

Miet-Gesuche:

Gesucht
zum 1. Septbr. **3–4 Zimmerwohnung**
für Bureau geeignet, zwischen Lessing- und Yorkstraße gelegen. Offert. mit Preisang. unt. Nr. B27337 an die Expedit. der „Bad. Presse". 2.2

Kl. Familie mit einem Kind **sucht 2 Zimmerwohnung.** Näheres
B27353 Kronenstraße 9, II.

Geschäftsreisender sucht für mehrere Tage **Zimmer mit 2 Betten** und Kaffee. Off. m. Preisang. u. Nr. 6993a an die Exped. der „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer f. 25—35 M. m. Frühst. auf 1. Sept. od. sofort **gesucht.** Pension erwünscht. Südstadt (Nähe Bierordtbad) bevorz. Off. unt. 6980a an d. Exped. d. „Bad. Presse".

Pförtner-Gesuch.

Wir bedürfen zur Bedienung der Ein- und Ausgänge sowie zur **Ueberwachung der einzelnen Hallen der Landwirtschafts- und Gartenbau-Ausstellung** tagsüber in der Zeit vom 18. bis 24. beziehungsweise 26. September d. Js. **etwa 30 Mann.** Bewerber im Alter von unter 60 Jahren wollen sich unter Vorlage eines behördlich ausgestellten Leumundszeugnisses innerhalb 8 Tagen beim städtischen Hauptsekretariat im Rathaus II. Stock, Zimmer Nr. 52 in den Stunden von 9—12 Uhr mittags persönlich melden.

Karlsruhe, den 20. August 1906. 12229

Das Bürgermeisteramt.
Schnetzler. Lacher.

Warnung.

In Nr. 303 der „Bad. Presse" vom 3. Juni d. J. ist unter der Ueberschrift „Schwerhörigkeit" ein Inserat erschienen, in dem das System des Engländers Professor Keith-Harvey zur Heilung der Schwerhörigkeit empfohlen und auf ein „Buch" dieses „Spezialisten" verwiesen wird, das kostenlos erhältlich sei.

Das angebliche „Buch" ist ein kleines Schriftchen, in dem für die elektrische Gehörbatterie des Professors Keith-Harvey Reklame gemacht wird. Diese Batterie soll durch Zuleitung eines „milden galvanischen Stromes" an die geschwächten oder gelähmten Muskeln des inneren Ohres schmerzlos Taubheit und Schwerhörigkeit beseitigen.

Es liegt hier ein ganz grober Schwindel vor. Es ist selbstverständlich, daß eine elektrische Gehörbatterie, selbst wenn sie wirklich funktionieren sollte, gegen Gehörleiden wirkungslos ist. Wie gewissenlos diese Ausbeutung der leidenden Menschheit betrieben wird, ergibt sich daraus, daß auf eine eingesandte genaue Diagnose eine einschließlich Unterschrift gedruckte Anweisung über die Behandlung des Leidens dem Patienten zugesandt wird; obwohl der angebliche Professor Keith-Harvey zuvor versichert, er werde nach Erhalt des ausgefüllten Diagnosezettels der Behandlung des Patienten seine größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Wir warnen vor diesem lediglich auf Ausbeutung Leichtgläubiger hinauslaufenden Schwindel.

Karlsruhe, den 18. August 1906. 12228

Der Ortsgesundheitsrat.
Schnetzler. Dietrich.

Burg-Hotel Kirnach
bei Villingen, bad. Schwarzwald.
Herrlicher Herbstaufenthalt
einer der schönsten Punkte des Schwarzwaldes, inmitten prächtiger Tannenwaldungen, geschützte Lage. Vom 1. September an bedeutend ermässigte Preise.
Prospekte durch die Besitzer
6982a,2,1 **Gebrüder Kinast.**

Zu den bevorstehenden Jubiläumstagen!

Vom Verlage Dr. Ed. Rose, Neurode, wurde eine 168 Seiten umfassende, mit ca. 110 schönen Illustrationen ausgestattete Festschrift herausgegeben, betitelt:

Badens edlem Grossherzogspaare zur gold. Hochzeit
50 Jahre in Liebe und Treue, in Arbeit und Sorge für Staat und Reich.

Das Buch, von **Prof. Dr. phil. Rösiger, Heidelberg,** verfaßt, ist vorzüglich geschrieben und jedem angelegentlichst zu empfehlen. Preis brochiert Mk. 1.—, elegant gebunden Mk. 2.—. Niemand versäume, sich dieses schöne Werk anzuschaffen! 6995a,2,1

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlag.

Das Einmachen
der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetkers** Salicyl à 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von
6877a **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Neu! Neu!
Werderscher Apfel-Champagner
Hochfeines alkoholfreies Erfrischungsgetränk von hervorragendem Mohlgeschmack und feinstem Aroma.
Leicht bekömmlich! Glänzend begutachtet!
Per Fl. 15 Pfg. — 30 Fl. 4.00 Mk.
2.1 frei ins Haus! 12243
Schützenstr. 16. **Maasdorff & Co.,** Fernspr. 1638.
Fabrik alkoholfreier Getränke, echter Fruchtsäfte etc.

Stühle
werd. dauerhaft geflochten u. repariert. Stuhlflechterei **Fr. Ernst,** Adlerstraße 3. 12235,8,1

Damen finden Aufnahme bei einer Hebamme in allen Fällen. Offerten unter **K. Y. 6** postlagernd **Brötzingen** i. B. erb. 6994a,2,1

Damen f. l. Aufnahme
Anna Oberst, Achern.

Pflegeltern-Gesuch.
Für 4 Monate altes **Mädchen** werden gewissenhafte, reinliche Pflegeltern **gesucht.** Off. u. Nr. B27360 an die Exp. der „Bad. Presse".

Zwei **schöne, gelbe Hühner samt Hahn** sind wegen Platzmangel billig zu verkaufen. B27346
Yorkstraße 15, parterre.

Guterhalt. **Kinderbett** mit fast neuer Matratze bill. zu **verkaufen.** B27352 **Scheffelstr. 66,** 2. St., l.

Freitag den 24. und Samstag den 25. d. M.

Unterröcke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Leinen- und Wasch-Unterröcke:

Serie I	früher bis Mk. 3.90 . . .	jetzt Mk. **1.75**
Serie II	früher bis Mk. 5.75 . . .	jetzt Mk. **3.00**
Serie III	früher bis Mk. 6.95 . . .	jetzt Mk. **4.00**
Serie IV	früher bis Mk. 8.75 . . .	jetzt Mk. **5.75**

Lüster-Unterröcke:

Serie I	früher bis Mk. 4.50 . . .	jetzt Mk. **2.90**
Serie II	früher bis Mk. 6.50 . . .	jetzt Mk. **4.50**
Serie III	früher bis Mk. 8.50 . . .	jetzt Mk. **5.75**
Serie IV	früher bis Mk. 12.50 . . .	jetzt Mk. **7.00**
Serie V	früher bis Mk. 15.00 . . .	jetzt Mk. **8.50**

12232

Ein Posten eleganter Lüster-Unterröcke **bedeutend unter Preis.**
Auf alle übrigen **Lüster-** sowie auf **Seiden-Röcke** gewähre **20% Rabatt.**

S. Model.

Rackows Handels-Schule
Frankfurt a. M. Zeil 53.
Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf (Damen und Herren: Vierteljahrs-, Halb-, u. Jahres-Kurse. Einzelunterricht. Prospekte gratis. 9477a

Ueberall erhältlich
Siemens-Tantallampe
Elektrische Spar-Glühlampe
6926a,13,5

Töchter-ausbildung
zu tüchtigen Hausfrauen, Stützen, Haushaltungs- u. Wanderlehrerinnen, Kontoristinnen, Krankenpflegerinnen 2c in der Koch-, Haushaltungs-, Gartenbau-, Handelsschule u. Erholungsheim
„Wartheim" in Heiden
(Schweiz) bei Rorschach am Bodensee. Briefadresse: **„Wartheim" in Heiden** (Schweiz). 4146a,24,15

Miet-Pianos
empfiehlt 9006*
Ludwig Schweisgut,
Hofl., Erbprinzenstrasse 4.

Schwedische Preißelbeeren
sind besser als alle andern Sorten.
Die Ernte verspricht eine reichliche u. der Preis ein sehr billiger zu werden.
Vorausbestellungen auf den ersten Waggon, zwischen 23. u. 26. Septbr. eintreffend, nimmt schon jetzt entgegen
C. Cartharius, Delikatessen,
Karlstraße 13, 12241
gegenüber dem Palais Prinz Max.

Bims die Händ' mit Abrador 3306a

Verloren: Brosche mit Photographie. Abzug. gegen Bel. Lammstr. 8, III, r. B27367

Verleih-Institut
eleganter **Maßfräcke, Gehröcke, ganzer Anzüge.** 19269,52,34
J. Metzler, Schneidermeister, **Kaiserstraße 137.**

Trauben!
10 Pfd. Tafel-Trauben Mk. 3.25
10 Pfd. Ananas-Melonen Mk. 2.—
10 Pfd. Pfirsiche Mk. 4.75
4.1 Franko gegen Nachnahme. 6971a
Giovanni Spanghero, Triest.

Heirats-Gesuch.
Solider Kaufmann, Mitte 30er, kath., in größerer Stadt Mitteldeutschlands, wünscht mit einer häuslichen Dame gleicher Konfession, von entsprechendem Alter und Vermögen, behufs Verehelichung in Korrespondenz zu treten. Diskretion zugesichert. Offerten unt. **A. K. No. 50** bis längstens 1. Septbr. **postlagernd Karlsruhe** erbeten. Anonymes wertlos. B27362

Wer leiht sofort **30 Mark** auf einen Wechsel? Offerten unter Nr. B27376 an die Expedition der „Bad. Presse" erbet.

Pianino,
hochfeines Instrument, mit prächtigem Ton, ist unter langjähriger Garantie zu günstig. Bedingungen billigst abzugeben bei 11244.6.6
Hack & Co.,
Schloßplatz 14. — Karlsruhe.
Kein Laden, daher billigste Preise!

Möbel-Verkauf:
6 selbstgearbeitete **Diwans,** ganz neu, zu 32, 34, 50, 52 und 55 Mk., **Ottomanen** 23 und 26 Mk., neues franz. **Bett** 75 Mk., **Roßhaarmatratze** 20 Mk., **Schrank** 14 Mk., mehrere **Fauteuils,** neu bezogen, **Fahrrad,** gut erhalten. B27275,2,2
Fasanenstraße 38, part.

WEBER'S Carlsbader
Kaffegewürz ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. Zu haben in Kolonialwaren- und Kaffee-Geschäften, Drogen- und Delikatessen-Handlungen.
6131a

Hochinteressant f. Jedermann ist das Buch: „Was man vom **modernen Schwindel wissen** muß, um nicht hereinzufallen." Enthüllungen über das Treiben der Dunkelmänner, üb. Wechsel-, Darlehns-, Bauschwindel usw. von Ad. Menk. Postfr. Versand 2 Mk. (Briefm.) oder Mk. 2.20 Nachn. durch **F. Schreiner, Strassburg, Els., 68.** 6904a

Vertreter-Gesuch.
Eine leistungsfähige Fabrik für
moderne Küchen-Apparate
sucht bei hoher Provision routinierte, bei Hotels, großen Restaurants und Anstalten
gut eingeführte Vertreter.
Offerten erbeten an **Fama, G. m. b. H., Frankfurt a. M.** 6974a

Mostkellerei-Verkauf.
Wenig gebrauchte, noch neue Mostkelterei, für Dampf- u. Handbetrieb eingerichtet, mit sämtlichem Zubehör sofort zu verkaufen. Näheres
Hch. Degler Söhne, Bangeschäft,
Rastatt. 6998a,3,1

Aushängekasten-Verkauf.
Zwei noch sehr gut erhaltene Aushängekasten sind billig zu verkaufen. Näheres **Vergolderwerkstätte Kaiserstraße 237.** B27296

Zu verkaufen
Kurz-, Weiss-, u. Wollwarengeschäft
in einer Hauptstadt Oberbadens, an bester Lage, mit gut. Kundschaft, wegen anderweiten Unternehmens. Strebsamen Leuten mit Mk. 4000 Kapital bietet sich günstige Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz. Gefl. Anfragen werden unter Nr. 6669a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 3,3

Reizende kl. Villa
in großem, obstr. Garten am Walde, nahe bei Pforzheim gelegen, ist wegzugshalber preiswert **zu verkaufen.**
Näheres unter Nr. 6996a durch die Exped. der „Bad. Presse". 3,1

Elegant. Kinderliegwagen m. Gummireif. zu **verkaufen.** B27363
Klauprechtstr. 28, 3. St., rechts.

Etliche schöne **Stehlampen,** 70 ₰ das Stück, zu verkaufen. B27374
Hirschstraße 30, im Bügelgeschäft.

Kinderwagen, dunkelblauer Kastenwagen, liegwagen, wenig gebraucht, ist zu verkaufen. B27377
Werderstraße 91, 2. St., Seitenbau.